

a) fol. 126^v unten *Per idem tempus — abbati nostro restituit et per suum* (= I 58, S. 620 Z. 24—S. 621 Z. 3 mit Var. f, g); fol. 127^r unten *Circa hos dies — invadere vel aliquam* (der Rest der Marginalie bis *excommunicandos* ist abgeschnitten) (= I 59, S. 621 Z. 9—20 mit Var. s); fol. 147^r unten *Per idem tempus — simul et confirmata* (= II 35, S. 651 Z. 3—18); außerdem wahrscheinlich fol. 186^r am rechten Rand *Gebardus tunc episcopus — partes has comitantibus* (= II 81, S. 684 Z. 32—S. 685 Z. 4).

Eine sehr eckige Schrift. Die ri-Ligatur knickt rechts außen scharf um, läuft dann jedoch nicht sehr weit nach links unten zurück. Der zweite Strich des h ist oft ein kleines, spitz auslaufendes Häkchen. Die cauda unter dem e endet in einen Bogen nach rechts. Die untere Schlinge des g holt ziemlich weit nach rechts aus. Von den Schreibern des Kontexts käme für die vier Passagen am ehesten I in Frage.

b) fol. 162^r Mitte *abbas ad hoc monasterium — curavit. Ad cuius ad-* (= II 54, S. 662 Z. 35—S. 663 Z. 21). Auszunehmen ist hier [*Qui*] *cum de monasterii more — possibile fuit*, ein weiterer (und zwar späterer) Einschub, geschrieben von der Hand d, die dann ebenfalls in Z. 8 das Verweiszeichen *Ψ* und dahinter die Wörter [*P*] *ost hec autem ipso* hinzugefügt hat, um den Einschub besser einzupassen; außerdem hat sie in Z. 9 die Interlinearverbesserung *ab eodem* und in Z. 12 entsprechend *obtulisset* geschrieben, schließlich am Beginn von Z. 17 *-teret*, weil b Z. 16 aus Versehen mit dem unvollständigen Wort *transmit* hatte aufhören lassen (wenigstens scheint das Ende der d-Marginalie *cum de monasterii more* am Rand hinter *transmit* nicht auf Rasur zu stehen); ferner könnte d in Z. 17 *et posse se confidenter respondit* geschrieben haben, nachdem die Schrift von b dort ausradiert worden war¹²⁾.

An dieser Stelle sind sieben Zeilen des Kontexts radiert worden, und ihren Platz nimmt das neue, sehr viel umfangreichere und darum sehr viel kleiner geschriebene Diktat (?) ein, das außerdem auf den Rand übergreift. Am stärksten stechen die ungewöhnlich langen Oberlängen (und teilweise auch Unterlängen) hervor. Dementsprechend ist der untere Teil des g überproportioniert. Das große Q erinnert an den in diesem Abschnitt tätigen Schreiber D.

c) fol. 91^r rechts unten *Hinc factum est ut per hunc — ferme diebus beatum etiam* und wahrscheinlich auf derselben Seite die Korrekturen *in multas exinde orbis Romani partes, sanctus benedictus* (zwischen *Placidum* und *iam ad siciliam*) und *eiusdem Placidi* (statt *ipsius*, zwischen

¹²⁾ Abbildung von fol. 162^r bei L o w e, *Scriptura Beneventana* pl. 78.